

Geschiebelehm, einschließlich der Sande und Kiese, auf dem aufgeweichten und daher wenig widerstandsfähigen Lamarckimergel ist eine unregelmäßige auf- und absteigende Fläche. Die Bildung des Profils fand damit ihren Abschluß.

### Tafelerklärungen

- Fig. 1 zeigt die ganze Schichtenfolge. Deutlich hebt sich Schicht b und darin die weißen Knollen der Kalkkonkretionen ab. Gut sichtbar ist auch der feine kreuzgeschichtete Sand c und die Bändertonschicht d, welche die in dem Sande e gebildeten Rippelmarken ausgefüllt hat. Das Auf und Ab der Wellenlinien tritt deutlich hervor. Die Lagerung des Sandes e ist deutlich waagrecht. Gut erkennbar ist die sandig-tonige Einlagerung. Schicht f zeigt den kreuzgeschichteten gröberen Sand mit den eingelagerten flachen Geröllen.
- Fig. 2 zeigt die Schichten c—e. Die Sand-Tonlagenpakete sind hier senkrecht durch die Stirnseiten — also quergeschnitten. Zu oberst liegt (mit c I bez.) waagrecht geschichteter Sand. c II ist eine stark tonige Einlagerung in welcher reichlich Kalkkonkretionen ausgeschieden sind. Darunter folgten, mit c III bezeichnet, die durch die Stirnseite geschnittenen Sand-Tonlagenpakete. Der Aufbau derselben ist hierin deutlich zu erkennen. c IV stellt abermals eine tonige Einlagerung dar. Schicht d ist die Bändertonschicht, welche die im Sande e gebildeten Rippeln (mit e I bez.) ausgefüllt hat. Das Auf und Ab der Rippelmarken ist hier besonders gut sichtbar. Eine Kalkkonkretion ist darin als weiße Stelle erkennbar. Der Sand e ist zu oberst leicht wellig, bei e II sehr deutlich wellig angeordnet. e III ist die tonige Anreicherung im Sande, in welcher sich Rippeln von sägeblattartigem Durchschnitt gebildet haben. Durch Schattenwurf ist das dunkle Band bei der phot. Aufnahme entstanden. Die Belegplatte zu dieser Aufnahme befindet sich in meinem Besitz.
- Fig. 3 zeigt den kreuzgeschichteten Sand c senkrecht durch die Längenausdehnung der Sand-Tonlagenpakete geschnitten. Der Sand ist zu oberst waagrecht geschichtet. Tiefer sind die auskeilenden und übereinandergelagerten Sand-Tonlagenpakete mit den einzelnen dünnen Lagen von Sand und Ton, letztere dunkler gefärbt, gut zu sehen.
- Fig. 4 Der horizontal geschnittene Sand der Schicht c zeigt deutlich die wirre und bewegte Lagerung desselben. Als dunkle Partien sind die tonigen und glimmerreichen Lagen gut zu erkennen. Der auf der linken Seite im Bilde befindliche dunkle Streifen ist ein mit sandigem Lehm ausgefüllter Sprung — „Verwerfung“ —, welcher sich durch die ganze Schichtenfolge zieht. Im allgemeinen sieht diese Aufnahme, welche nach einer in meinem Besitz befindlichen Belegplatte angefertigt wurde, einem trüben Wasserstrudel nicht unähnlich.
- Fig. 5 stellt eine geborgene Bändertonplatte dar, die den getreuen Abguß der in dem Sande e gebildeten Wellenfurchen wiedergibt. Beachtlich sind die quer zu den Rippeln verlaufenden Risse und die kleine „Verwerfung“, an welcher besonders viele Kalkkonkretionen ausgeschieden sind. Auch die feinschuppige Beschaffenheit ist gut zu sehen. Eine Wurmspur ist auf der achten Rippe von rechts zu sehen. Diese Platte befindet sich in der Sammlung des Staatl. Mus. für Min., Geol. und Vorgeschichte zu Dresden (Zwinger).

Phot. Johannes Schmidt, Mai 1930